In der Pirmasenser Rundschau "DIE RHEIN-PFALZ" erschien im Oktober 2020 folgender Artikel (den Hinweis darauf erhielt ich von Erich Baumann):

Blinde Passagiere: Briten setzen Spezialkräfte ein

(von Jochen Wittmann, London)

Die „Nave Andromeda“ hatte Blinde Passagiere an Bord

In einer dramatischen Aktion haben britische Spezialkräfte am Sonntag-Abend einen Öltanker vor der Isle of Wight gestürmt. Ihr Ziel: Gewaltbereite Flüchtlinge unschädlich machen.

Die "*Nave Andromeda*", ein 42.000 Tonnen tragender Tanker unter liberianischer Flagge hatte blinde Passagiere an Bord, die die Besatzung bedrohten. Britische Kommandosoldaten des "Special Boat Service" (SBS) konnten die sieben blinden Passagiere aber binnen Minuten überwältigen. Bei ihnen soll es sich, wie die BBC meldete, um Nigerianer handeln, die Asyl beantragen wollten.

Die "*Nave Andromeda*" war am 6. Oktober 2020 vom nigerianischen Lagos zum Zielhafen Southampton an der englischen Südküste aufgebrochen. Die blinden Passagiere wurden während der Fahrt von der Besatzung entdeckt. Als man sie festsetzen wollte, soll es seitens der Männer zu verbalen Bedrohungen gekommen sein. Daraufhin schloss sich die Besatzung in einem Schutzraum ein, der sogenannten Zitadelle, von dem aus das Schiff kontrolliert werden kann. Das ist in solchen Fällen Standardpraxis. Gegen neun Uhr am Sonntag-Vormittag setzte der Kapitän dann einen Notruf ab.

Verteidigungsminister Ben Wallace und Innenminister Priti Patel gaben grünes Licht für einen militärischen Einsatz, "um Leben zu schützen und ein Schiff zu sichern, das Ziel einer mutmaßlichen Entführung wurde", wie es in einem Tweet des Verteidigungsministeriums hieß. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit näherten sich vier Kampfhubschrauber dem Schiff, und 16 mit Sturmgewehren und Nachtsichtgeräten ausgestattete Kommandosoldaten seilten sich auf das Deck der "*Nave Andromeda*“ ab. Es war eine Operation wie aus dem Lehrbuch. Verletzte

habe es keine gegeben, hieß es. Nun soll die Polizei herausfinden, ob es sich bei den blinden Passagieren um "gewöhnliche" Flüchtlinge handelt - oder um Kriminelle oder gar Terroristen, die den Tanker kapern wollten.

In der deutschen Wikipedia kommt der Zwischenfall bisher nicht vor. Aber in der englischen Version von Wikipedia wird der Vorfall in ganzer Breite dargestellt. Und zwar so:

Wikipedia (engl.): Nave Andromeda incident (Übersetzung: Eberhard Hewicker)

Der *Nave Andromeda* Vorfall ereignete sich am 25. Oktober 2020 im Englischen Kanal nachdem der unter Liberia-Flagge fahrende Rohöltanker *Nave Andromeda* seine Entführung gemeldet hatte. Entdeckte Blinde Passagiere hatten sich so drohend verhalten, dass die Sicherheit der 22-köpfgigen Besatzung in Gefahr zu sein schien, so dass die Polizei militärische Unterstützung erbat, um die Entführung zu beenden. Eine englische Sonder-Einheit, der sog. Special Boat Service (SBS), stürmte das Schiff und nahm die Blinden Passagiere fest.

Vorhergehende Ereignisse
Am 05. Oktober 2020, hatte die *Nave Andromeda*, ein 228 m langer Rohöltanker unter Liberia-Flagge, Lagos in Nigeria zu einer Reise nach Southampton, England, verlassen.

Das Schiff sollte um 10:30 in Southampton eintreffen und hatte nach Angaben der Maritime & Coastguard Agency kein Öl an Bord. Im Verlauf der Reise hatte das Schiff bei den Kanarischen Inseln und vor Saint-Nazaire geankert. Die Reederei (Navios Tanker Management) und die Besatzung hatten die Anwesenheit von Blinden Passagieren an Bord bereits festgestellt, als das Schiff Spanien und Frankreich angelaufen hatte. Sowohl die Spanischen, als auch die französischen Behörden hatten das Einlaufen des Schiffes zum Zwecke der Ausschiffung der Blinden Passagiere nicht gestattet.

Der Vorfall
Am 25. Oktober 2020 befand sich das Schiff im Englischen Kanal vor der Küste der Isle of Wight, als die Blinden Passagiere gewalttätig wurden nachdem die Besatzung versucht hatte sie in eine Kabine einzuschließen. Sie zertrümmerten Glas, stießen lebensgefährliche Drohungen aus und drohten “etwas mit dem Schiff anzustellen”. Die Besatzung zog sich daraufhin in die Zitadelle zurück, wie es in dem Schiffssicherheits-Handbuch *Best Management Practice 5th Edition (BMP5)* empfohlen wird.

Es wurde angenommen, dass die 7 Blinden Passagiere das Schiff über dessen Ruder-Schaft erklettert haben. Sie verteilten sich über das Schiff, zwei von ihnen blieben auf der Brücke, die anderen mittschiffs. Als die Blinden Passagiere den Kontroll-Raum umstellten, wurde um 09:00 ein Mayday-Ruf ausgestrahlt, der um 10:04 von der Hampshire Police mit Unterstützung der Maritime and Coastguard Agency und der UK Border Force beantwortet wurde.

Die Behörden gingen nicht von einem terroristischen Hintergrund oder einer Drohung mit Massenvernichtungswaffen (WMD) aus. Aber die erratischen Bewegungen des Schiffes führten dennoch zu Besorgnis über das Wohlergehen der 22 Besatzungsmitglieder.

Um das Schiff wurde eine 3 sm breite Sperrzone sowie eine Flugverbotszone unterhalb 1500 m eingerichtet.

Es folgte jetzt eine Belagerungs-Phase, während die Besatzung 10 Stunden lang in der Zitadelle saß, und das Schiff von Hubschraubern der Polizei und Küstenwache beschattet wurde. Auch die Rettungsboote

der RNLI von Selsey und Bembridge wurden herangezogen.

Als das Schiff entgegen den Anweisungen seinen Anker fallen ließ, wurde vermutet, dass die Blinden Passagiere das Schiff in ihre Gewalt gebracht hatten.

Die Rettung
Am Abend des 25. Oktober 2020, erbat die Hampshire Police formell militärische Unterstützung, um die Kontrolle über das Schiff wiederherzustellen. Die Erfüllung dieser Bitte mußte erst durch den Verteidigungsminister Ben Wallace und die Innenministerin Priti Patel genehmigt werden.

Nach erfolgter Genehmigung wurden 40 Soldaten in einem Chinook Hubschrauber vor Ort gebracht, darunter auch die Einheit des Special Boat Service (SBS) aus Poole, Dorset. Außerdem wurden Minentaucher der Royal Navy alarmiert, für den Fall, dass das Schiff vermint wäre (Haftminen).

Als die Nacht hereinbrach, stürmten 16 SBS Soldaten das Schiff, indem sie sich von zwei Royal Navy Hubschraubern abseilten, während weitere Soldaten aus Schlauchbooten die Schiffswände erkletterten. Dabei wurden sie durch Scharfschützen von einem Wildcat-Hunschrauber aus gesichert. Die Royal Navy Fregatte HMS "Richmond" war außerdem auf standby.

Der Kapitän des Schiffes stand in ständigem Funkkontakt mit den Behörden und schaltete für diesen Moment die Beleuchtung des Schiffes aus, damit die Hubschrauber mit hellen Scheinwerfern die Blinden Passagiere desorientieren konnten ("obscurant tactics"). Nach nur 7 Minuten war die Entführung beendet, die Blinden Passagiere festgenommen, und die Besatzung in Sicherheit. Trotz der nächtlichen Dunkelheit konnten die Vorgänge von dem Küstenort Ventnor aus beobachtet werden.

Die Hampshire Police nahm die Blinden Passagiere wegen "versuchter Schiffsentführung mit Hilfe von Drohungen und Gewalt" fest. Die Besatzung wurde vernommen. Die Motive der Blinden Passagiere sind noch unklar, aber ihr Ziel war wahrscheinlich die Erlangung von politischem Asyl wie Bob Sanguinetti, von der UK Schiffahrtskammer sagte.

Die Folgen
Nach dem Vorfall lobte Premierminister Boris Johnson Polizei und Militär mit den Worten: "Polizei und Militär haben eine phantastische Arbeit geleistet, und ich danke ihnen sehr für das, was sie für die Sicherheit unserer Küsten getan haben".

Die Innenministerin Priti Patel sagte: "Heute Abend sind wir dankbar für den schnellen und erfolgreichen Einsatz unserer Polizei und unseres Militärs, die es geschafft haben, die Situation unter Kontrolle zu bringen und gleichzeitig die Sicherheit der Besatzung zu gewährleisten".

Der Vorfall machte deutlich, dass es ein Risiko ist, durch den Piraten Hotspot Golf von Guinea (dort liegt Nigeria) zu fahren. Die Reederei Navios Tanker Management, Sitz in Griechenland, dankte den englischen Behörden für ihr rechtzeitiges, professionelles Einschreiten.

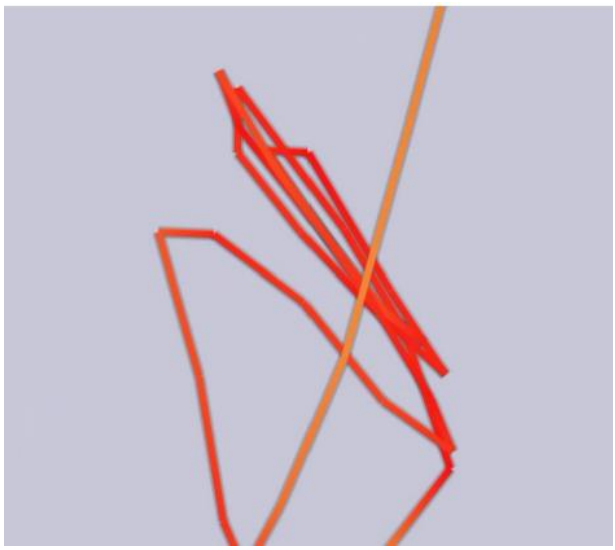
Ähnliche Vorfälle
2018 hatte der Special Boat Service das italienische Handelsschiff "Grande Tema" in der Themse-Mündung gestürmt, das von 4 Nigerianern entführt worden war. Die Besatzung des Schiffes hatte sich auf der Brücke verbarrikadiert, nachdem die Blinden Passagiere sie mit Eisenstangen bedroht und ein näheres Herangehen an die Küste gefordert hatten. Der SBS nahm die Entführer fest. -
Soweit die englische Wikipedia.

In Deutschland berichteten die Morgenpost, Der Standard, n-tv, Radio Bamberg, Vodafone live!, radioeins, Die Zeit, Westdeutsche Zeitung, Die Rheinpfalz. Und noch einige andere Medien. Die Cuxhavener Nachrichten aber nicht.

Die Morgenpost berichtet von einem "vollbeladenen Tanker", während nach Angaben der Maritime & Coastguard Agency kein Öl an Bord war. Die reichlich vorhandenen Fotos zeigen auch deutlich ein leeres Schiff. Na ja, das ist eben die Morgenpost.

Irgendwo (ich weiß nicht mehr wo) wurde kolportiert, die Blinden Passagiere hätten ein Teil der Reise auf der Oberkante des Ruders stehend (also außenbords!) zurückgelegt.

Auf BBC findet man einen Track des "erratisch" herumfahrenden Schiffes, s.o.



Aber Sky news hat ein ganz anderes Track-Bild der "*Nave Andromeda*" veröffentlicht !? Nachzulesen hier.

Beide Tracks sind so verschieden, dass einer davon falsch sein muß. Ein "Fake", sagt der Deutsche dazu. Wie es zu solchen "Fehlern" kommen kann, ist mir unverständlich. Die Daten sind ja öffentlich zugänglich!

Wir lernen: Es gibt zwar viele Informationen, aber darunter können auch viele falsche sein.

Hier gibt es ein Video zu dem Vorfall:
https://www.youtube.com/watch?v=CRme_HlPN-Y

Auf die jüngste Montags-Story erhielten wir eine interessante Aktualisierung von Martin Struwe, dem Leiter der Seemanns-Mission Cuxhaven:

Moin Frau Olimsky, Moin Herr Hewicker, vielen Dank für die Montags-Story. Dies ist ohne Frage eine dramatische Geschichte, v.a. für die Mannschaft der Nave Andromeda. Das Verhalten der Stowaways ist unentschuldbar wie ich finde und trotzdem hat sich die ganze vermaledeite Situation vor allem zugespitzt, weil in den Tagen zuvor weder Spanien noch Frankreich bereit waren, das Schiff anlaufen zu lassen und ihrer Verantwortung gegenüber den Seeleuten gerecht wurden. Dies hätte möglicherweise deutlich früher die Situation entschärft. Es ist ein gutes Beispiel, wie Besatzungen von Handelsschiffen oftmals alleine gelassen werden, sei es z.B. bei der Übergabe von Blinden Passagieren oder auch von geretteten Flüchtlingen. Über das Verhalten von Frankreich und Spanien findet sich einiges in dem Artikel von Lloyds List:
https://lloydslist.maritimeintelligence.informa.com/LL1134409/Stowaways-tanker-was-denied-portaccess-by-France-and-Spain

Mit herzlichen Grüßen
Martin Struwe
Deutsche Seemannsmission Cuxhaven

Hier der Artikel aus Lloyds List, 27. Oct. 2020, Übersetzung Eberhard Hewicker:

Tanker mit Blinden Passagieren durfte weder in Spanien noch in Frankreich einlaufen

Das Schiff hatte 24 h vor der französischen Hafenstadt St. Nazaire gelegen, bevor es dann nach Norden steuerte. Das ergibt sich aus Vessel-Tracking Daten. Französische Behörden waren über die Situation an Bord (Blinde Passagiere) unterrichtet worden, überließen aber das Eingreifen den britischen Behörden. Obwohl die „Nave Andromeda“ bereits im Zuständigkeitsbereich von Frankreich, Spanien und Portugal gewesen war, waren am Ende britische Behörden für das Problem zuständig. Nachdem behauptet wurde, dass Frankreich das Schiff nicht hatte einlaufen lassen, hat nun auch Spanien bestätigt, dass vorher bereits das Anlaufen von Las Palmas beantragt worden war. Frankreich und Spanien haben die Bitten des Kapitäns um Einlauferlaubnis und Ausschiffung der 7 an Bord entdeckten Blinden Passagiere abgelehnt. Nur wenige Tage vor den Vorfällen an Bord des Tankers, die zur Erstürmung durch britische Spezialkräfte und Festnahme der 7 Männer führten, waren diese Bitten geäußert worden.

Das unter Liberia-Flagge fahrende Schiff, dass von der griechischen Firma Navios Maritime Holdings bereedert wird, hatte am 05. Oktober 2020 Nigeria verlassen. Dann hatte es am 20. Oktober einen Tag vor der Raffinerie Donges in St. Nazaire gelegen, bevor es weiter nach Norden fuhr. Vor der Ankunft in französischen Gewässern hatte es bereits 2 Tage vor spanischen und portugiesischen Häfen verbracht. Schließlich erreichte es am 25. Oktober die Gewässer an der Südküste Englands (Isle of Wight). Lloyd's List geht davon aus, dass die französischen Behörden dem Kapitän der „Nave Andromeda“ keine Einlauferlaubnis erteilt und das Ausschiffen der Blinden Passagiere untersagt hatten. Außerdem hatten auch die spanischen Behörden das Anlaufen von Las Palmas untersagt. Ein Sprecher der Behörden sagte der TIMES: „das Schiff hat in Las Palmas nicht angelegt. Der Tanker hat vor dem Hafen geankert und die örtliche Polizei über das Vorhandensein der Blinden Passagiere unterrichtet. Die Behörden in Las Palmas hatten aber keine Einlauferlaubnis erteilt und das Ausschiffen der Blinden Passagiere ebenfalls untersagt. Das Drama mit den Blinden Passagieren macht ein Versagen der Polizei und ein rechtliches Vakuum deutlich. . .

Es gibt keine Vorschriften wie eine Schiffsbesatzung mit illegal an Bord befindlichen Personen verfahren soll. Der Vorfall vor der Südküste Englands, wo es am Wochenende um Blinde Passagiere auf einem Tanker ging, wirft Fragen auf, für die es derzeit keine Antworten gibt. Wenn das Schiff angelegt hat, müssen die Behörden eine Ausschiffung der illegalen Personen zulassen. Das gilt aber nach internationalem Seerecht nicht, wenn das Schiff noch vor dem Hafen vor Anker liegt. Lloyd's List hat sowohl Fa. Navios, als auch die Behörden in Frankreich und Spanien um Stellungnahmen gebeten. Die Verweigerung der Ausschiffung wirft ein ganz neues Licht auf die Umstände, die zum Einsatz der Kräfte des Special Boat Services führten.

(Rest gekürzt)